

Leserbriefe

Schreiben Sie an:
NZZ am Sonntag, Leserbriefe,
Postfach, CH-8021 Zürich
Fax 044 261 70 70
leserbrief.sonntag@nzz.ch

Überall fehlt der Mut

«Heftige Szenen in Bali bringen lauen Kompromiss»

NZZ am Sonntag vom 16. Dezember
Das Ergebnis von Bali bestätigt die Meinung der Entwicklungsländer, dass die Industrieländer nichts tun wollen, um ihren Überkonsum zu bremsen, weil ihre Arbeitsplätze, sozialen Strukturen und ihr Profit von einem Wirtschaftssystem abhängig sind, das ohne immer mehr Konsum nicht überleben kann. In einem demokratischen System, das von Lobbyisten und Interessenvertretungen dominiert wird, braucht es viel Mut, um über Parteigrenzen hinweg einen nationalen Konsens zu erzielen. In den Entwicklungsländern ist es nicht besser: Im globalisierten Wachstums-, Geld- und Machtrausch spricht niemand über eine Entwicklungspolitik mit niedrigem Kohlenstoffverbrauch und reduziertem Bevölkerungswachstum. Auch dort haben die Politiker den Mut nicht, den Verbrauch der einheimischen Reichen, die den westlichen Lebensstil und die Wirtschaftspolitik nachahmen, zu bremsen.
Hari Sharan, Seuzach (ZH)

Treffend

«Die Schweiz ist nicht das Werk eines Einzelnen, sondern aller»

NZZ am Sonntag vom 16. Dezember
Sie haben die Gründe für die Abwahl als Erste und Einzige auf den Punkt gebracht, bravo! Der aus dem schweizerischen Demokratieverständnis heraus logische Grund zur Abwahl hat sich hinter dem Rücken der bis anhin von links und rechts vorgebrachten oberflächlichen Argumente durchgesetzt. Ob Herr Blocher selbst wohl ein Gespür dafür bekommt im Nachgang? Es wäre ihm zu wünschen, denn inhaltlich waren und sind seine Vorstösse stets diskutabel!
Henry Goldmann, Kilchberg (ZH)

Felix E. Müller vergleicht Bundesrat Blocher mit Hans Waldmann, der am 6. April 1489 wegen zu grosser Machtentfaltung enthauptet wurde. Verschwiegen hat er jedoch den zweiten Teil, nämlich: «Die Intriganten kamen

durch die Enthauptung von Hans Waldmann zwar kurzfristig an die Macht, wurden aber im Nachhinein gestürzt und hingerichtet.» Das ist bedenkenswert.

Hans Bühlmann, Schönenwerd (SO)

Im Kommentar von Felix E. Müller ist die Rede von einem Hofstaat mit Schloss und Villa, mit eigenen Hofnarren und Propagandisten und einem sich ausweitenden journalistischen «Hofschrantzium». Dabei führen Sie namentlich die «Weltwoche» an. Wenn der Chefredaktor Ihres Sonntagsblattes nichts Besseres weiss, als ihm nicht genehme Presseerzeugnisse mit solch wenig schmeichelhaften Ausdrücken einzudecken, müssen Sie sich unvermeidlich die Frage gefallen lassen, in was für ein «Schrantzium» dann Ihre eigenen Zeitungen NZZ und «NZZ am Sonntag» einzureihen sind.
Robert Nieth, Walchwil (ZG)

Die Analyse von Felix E. Müller besticht! Es war zu beobachten, wie die Zürcher Granden der SVP die Gefahr nicht erkennen wollten, die in einer schweizerisch untypischen Macht-hierarchie steckt.
Bruno Neidhart, Konstanz (Deutschland)

Der Vergleich von Bundesrat Blochers Abwahl mit der Hinrichtung Hans Waldmanns ist an den Haaren herbeigezogen und falsch. Hans Waldmann strebte im oligarchischen Regierungssystem der Zünfte des alten Zürich einen alleinigen Herrschaftsanspruch an und drangsalierte das Landvolk. Deshalb musste er aufs Schafott. Christoph Blocher hingegen wurde als Bundesrat nicht wiedergewählt, weil er verhindern will, dass das Volk im direktdemokratischen Regierungssystem der Souveränität nicht immer stärker durch eine sich selbstherrlich gebärdende Politiker-, Verwaltungs- und Richter-Elite in seinen politischen Rechten eingeschränkt wird.
Hans Allenspach, Wiesendangen (ZH)

Herzliche Gratulation. Ihre Beiträge zur Bundesratswahl waren alle interessant und unterhaltend. Ganz besonders der Artikel von Felix E. Müller traf ins Schwarze. «Man kann schlauer sein als ein anderer, aber nicht schlauer als alle ändern», sagte Foucault.
Peter Zoller, Therwil (BL)

Es braucht weder mehr, noch kann man den «Trauerfall Blocher» besser und treffender kommentieren, als das Felix E. Müller tat.
Sepp Keiser, Zug

Guter Schlusssatz

«Die Debatte ist nie vorüber»

NZZ am Sonntag vom 16. Dezember

Der letzte Satz im Artikel von Beda M. Stadler ist die einzige Aussage im ganzen Beitrag, die einigermaßen Sinn macht. Der Rest ist wie verschiedene vorhergehende Beiträge von Herrn Stadler weit unter dem Niveau der «NZZ am Sonntag» – der Zeitung, deren Inhalte in aller Regel fundiert recherchiert, gut geschrieben und leserfreundlich aufbereitet sind. Ich hoffe deshalb sehr, dass die polemischen Debatten von Beda M. Stadler in Ihrer Zeitung bald vorüber sind. Sein Stil würde besser zu Roger Köpplers «Weltwoche» passen. Mein Kompliment zu der sonst besten Sonntagszeitung in der Deutschschweiz.
Cyrrill Moser, Unterägeri (ZG)

«Die Debatte ist nie vorüber?» Doch, sie ist es. Ich werde Beda M. Stadler nicht mehr lesen. Ende der Debatte. Zu oft habe ich mich über seine verdrehten, kurzsichtigen und engstirnigen Ansichten ärgern müssen.
Martin Novotny, Sevelen (SG)

Als Kämpfer für Vernunft und gegen Aberglaube finde ich Beda M. Stadlers Kolumne super. Endlich ein Wissenschaftler, der öffentlich fundiert gegen die unvernünftige totale Permissivität des «Alles kann sein» antritt. Problematisch wird es jedoch, wenn er sich aufs Glatteis der Religion begibt. Da macht er es sich zu einfach und beschädigt das Vertrauen in seine wissenschaftliche Qualität. Schade. Man ist versucht zu sagen: Schuster, bleib bei deinem Leisten.
Max Baumann, Winterthur

Brandursache

«Ich verstehe die Verunsicherung»

NZZ am Sonntag vom 16. Dezember

Die Aussagen von Daniel Zuberbühler, Chef der Eidgenössischen Bankkommission, kommen reichlich spät. Nach dem Brand – hier ist es die UBS und kein Zunfthaus – suchen die Experten nach den Ursachen und klugen Worten. Bei der UBS wäre es aufgrund einer nüchternen Analyse leichter gewesen, den Brand schon vor dem Entstehen zu entdecken. Der chartechnisch orientierte Anleger hat sich am Ende des zweiten Quartals gefragt, warum die Schweizer Börse nicht die Entwicklungen der New Yorker Börse mitmacht, was sonst durchwegs der Fall ist. Das Ergebnis wurde mit einiger Verzögerung allen Marktteilnehmern in den Schlagzeilen unserer Tagespresse unterbreitet.
Günther F. H. Trebbe, Zürich

Quarzuhr ist besser

«Ein Zeitmesser wie ein Toyota Prius»

NZZ am Sonntag vom 16. Dezember

Jeroen van Rooijen spricht mir aus dem Herzen! Wieso muss man sich eigentlich entscheiden zwischen einer schönen und einer praktischen Uhr? Eine Quarzuhr ist technisch nun einmal die bessere Uhr, und manch einer schätzt die Annehmlichkeit einer Uhr,



Tierisches Insulin aus Bauchspeicheldrüsen von Schweinen. (Medicalpicture SPL)

Insulin ist da

«Zuckerkrankte kämpfen für Insulin von Schweinen»

NZZ am Sonntag vom 16. Dezember

Sie schreiben richtig, dass die Firma Novo Nordisk die Produktion von Schweine-Insulin einstellt. Wenn der im Artikel genannte Patient Alex Haller nach Polen ausweichen muss, da dort eine Firma das Semilente-Schweine-Insulin weiterhin herstellt, und er in der Folge die Kosten des Präparates selbst tragen muss, da die-

ses in der Schweiz nicht registriert ist, so verschweigen Sie die Hälfte der Wahrheit. Es ist glücklicherweise so, dass Schweine-Insulin in der Schweiz und in ganz Europa ohne Probleme bezogen werden kann, hergestellt in England und hier vertrieben durch CP Pharma Schweiz AG. Selbstverständlich wird das Hypurin genannte Insulin von den Versicherungen anerkannt, da in der Schweiz zugelassen.
Jürg Röthlisberger, Jona (SG)

die nicht nur schön und wasserdicht ist, sondern auch noch über Wecker, Stoppuhr und Timer verfügt. Schön wäre, wenn es die gelungene «Ingenieur» von IWC auch mit einem Quarzwerk oder die funktionsstarke Tissot T-Touch in «schön» gäbe. Wer füllt endlich die Lücke?
Heinz Düring, Zürich

So schreiben Sie uns

Leserbriefe müssen bis Donnerstagmittag eintreffen. Sie sollten kurz gefasst sein und sich auf die letzte Ausgabe beziehen; redaktionelle Bearbeitung vorbehalten. Jede Zuschrift – auch eine per E-Mail – muss mit der vollständigen Postadresse des Absenders versehen sein.

NZZ am Sonntag

Herausgeberin: Neue Zürcher Zeitung AG

REDAKTION

Chefredaktor: Felix E. Müller (fern.)
Assistentin: Sandra Cassani-Zeiler (sz.)
Stv. Chefredaktoren: Martin A. Senn (enn.), Luzi Bernet (lzb.)
Ausland: Andres Wysling (awy.), Markus M. Haefliger (mhf.), Victor Merten (vmt.), Christoph Plate (pla.)
Inland: Luzi Bernet (lzb.), Niels Anner (nan.), Francesco Benini (be.), Stefan Bühler (sbü.), Mathias Ninck (nck.), Büro Bern: Heidi Gmür (gmü.), Markus Häfliger (hä.), Pascal Hollenstein (pho.)
Hintergrund: Martin A. Senn (enn.), Larissa Bieler (lab.), David Hesse (dhe.), Thomas Isler (tis.), Willi Wottrung (wot.)
Sport: Felix Reidhaar (rei.), Elmar Wagner (wag.) (verantwortlich), Peter B. Birrer (bir.), Remo Geisser (reg.), Christof Gertsch (cag.), Stephan Ramming (ram.), Christine Steffen (cen.)
Wirtschaft: Fritz Pfiffner (FPf.), Chanchal Biswas (bis.), Katharina Fehr (kf.), Daniel Hug (dah.), Charlotte Jacquemart (jac.), Beat Kappeler (kap.), Daniel Puntas Bernet (dpb.), David Strohm (dst.), Birgit Voigt (vob.)
Kultur: Manfred Papst (pap.), Regula Freuler (ruf.), Pia Horlacher (P.H.), Andreas Isenschmid (isi.), Gerhard Mack (gm.), Martin Walder (mw.)
«Bücher am Sonntag»: Urs Rauber (ura.), Geneviève Lüscher (glü.)
Wissen: Kathrin Meier-Rust (kmr.), Andreas Hirstein (hir.), Theres Lüthi (tlu.), Andrea Six (six.)
Gesellschaft: Christoph Zürcher (cz.), Sacha Batthyany (bat.), Susanna Heim (sue.), Martin Helg (mah.)
Stil/Magazin: Jeroen van Rooijen (jvr.), Kim Dang (kid.), Anton J. Erni (aje.), Fiona Hefti (fhe.), Christina Hubbeling (chu.), Peter Keller (kep.), Katrin Kruse (kk), Roberto Zimmermann (roz.)
Ständige Mitarbeiter: Jost Auf der Maur (AdM.), Patrick Chappatte, Peter Hartmann (ph.), Gunhild Kübler (gkr.),

Klara Obermüller (kob.), Claude Settele (set.), Zuza Speckert.

Korrespondenten:

Bagdad: Inga Rogg (iro.), Belgrad: Andreas Ernst (ahn.), Berlin: Susanne Ziegler (suz.), Bonn: Gerd Kolbe (Ka), Brüssel: Stephan Israel (sti.), Buenos Aires: Cornelia Mayrbäurl (may.), Delhi: Bernard Imhasly (By.), Dublin: Martin Alioth (ali.), Jerusalem: Silke Mertins (sme.), Kairo: Kristina Bergmann (ber.), Madrid: Cornelia Derichsweiler (cdw.), Moskau: Klaus-Helge Donath (khd.), New York: Heike Buchter (hbu.), Paris: Axel Veiel (vei.), Peking: Bernhard Bartsch (bba.), Warschau: Paul Flückiger (flü.), Washington: Gerd Brügge-mann (brü.)
Basel: Esther Jundt (jt.), Ostschweiz: Peter Traxler (pt.), Tessin: Barbara Hofmann (bhn.), Westschweiz: Denise Lachat Pfister (dip.), Zentralschweiz: Christoph Fellmann (fc.)
Produktion: Eveline Roth (Leitung), Art-Director: Hans Peter Hösli, Alexandra Kojic (Assistenz), Bildredaktion: Oswald Eggenschwiler (Leitung), Pia Ducrey, Martine Lorber, Urs Schilliger, Patrizia Trebbi. Layout: Hans-Jörg Baumann, Marianne Birchler, Carmen Casty, Thomas Trüb, Mark Walter. Korrektorat: Ueli Hottinger, Irmgard Matthes, Michael Nägeli, Sandro Studer.
Adresse Redaktion:
NZZ am Sonntag, Postfach, 8021 Zürich
Tel. 044 258 11 11, Fax 044 261 70 70
E-Mail: redaktion.sonntag@nzz.ch – www.nzz.ch/sonntag
Redaktionsbüro Bern:
Marktgate 3, Postfach, 3000 Bern 7
Tel. 031 312 23 71, Fax 031 312 23 74

VERLAG

Adresse Verlag: Falkenstrasse 11, Postfach, 8021 Zürich
Tel. 044 258 11 11, Fax 044 258 13 23
verlag@nzz.ch – Internet: www.nzz.ch/verlag
Leserservice (Zustellung, Abonnemente):
Postfach, 8021 Zürich. Tel. 044 258 15 30,
Fax 044 258 18 39, E-Mail: nzzamsonntag@nzz.ch

Internet: www.nzz.ch/abo

Inserate: Publicitas, NZZ Media
Falkenstrasse 11, CH-8021 Zürich
Tel. 044 258 16 98, Fax 044 258 13 70
anzeigen@nzzmedia.ch – www.nzzmedia.ch

GESCHÄFTSLEITUNG

Markus Spillmann, Daniel Hofer, Alfred Hümmerich.

DRUCK

Zürcherstr. 39, CH-8952 Schlieren, E-Mail: print@nzz.ch

Preise (inkl. MWST):

«NZZ am Sonntag» inkl. Internet-Sonntagsausgabe
«NZZGlobal» Fr. 186.– (12 Mte.),
Fr. 104.– (6 Mte.), Fr. 59.– (3 Mte.)

Studenten und Lehrlinge:

40% Rabatt mit gültigem Studenten- oder Lehrlingsausweis
inkl. Internet-Sonntagsausgabe «NZZGlobal» Fr. 111.60
(12 Mte.), Fr. 62.40 (6 Mte.), Fr. 35.40 (3 Mte.)

Kombinations-Abonnement:

«Neue Zürcher Zeitung» und «NZZ am Sonntag» inkl. Internetausgabe «NZZGlobal» und Internet-Sonntagsausgabe «NZZGlobal» Fr. 520.– (12 Mte.), Fr. 292.– (6 Mte.), Fr. 166.– (3 Mte.)

Ausland-Abonnemente:

Preise auf Anfrage.

Umlagearten: Bearbeitungsgebühr Fr. 7.–

Lieferunterbrüche von mehr als 2 aufeinanderfolgenden Sonntagen werden ab der 3. Ausgabe vergütet.
Anzeigen: gemäss Preisliste vom 1. 1. 2007.
Verkaufte Auflage: 122 072 Ex. (WEMF 2007)

Copyright: Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung einzuholen.
© Neue Zürcher Zeitung AG

ANZEIGE

Zürich hat 103 Banken. Und den besten Vermögensverwalter der Schweiz.

Zum zweiten Mal in Folge haben die FuchsBriefe die Berenberg Bank (Schweiz) AG als besten Vermögensmanager in der Schweiz ausgezeichnet. Ebenso wie unser Mutterhaus, die 1990 gegründete Berenberg Bank in Hamburg, bieten wir ein ganzheitliches Vermögensmanagement und stehen Ihnen gern mit unseren individuellen Dienstleistungen zur Verfügung.

BERENBERG BANK (SCHWEIZ) AG
Jan Eddicks (044) 284 20-19
Kreuzstrasse 5
8034 Zürich

BERENBERG BANK (SCHWEIZ) AG
www.berenberg.ch